

Bácskaer Volksblatt.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion und Administration: Zombor, Hauptgasse (Buchdruckerei Carl Oblat), wohin alle Briefe, Inseraten- und Pränumerations-Gebühren zu richten sind.

Verantwortlicher Redacteur:

CARL OBLAT.

Pränumerationspreise:

Ganzes Jahr 8 Kr., halbes Jahr 4 Kr., viertel Jahr 2 Kr. Offener Sprechsaal pr. Zeile 30 Heller — Inserate sind im Vorhinein zu bezahlen. Einzelnummern 16 Heller.

Unsere rückständigen Abonnenten werden ersucht, ihren Rückstand einzusenden. Gleichzeitig bitten wir die Erneuerung des Abonnements für das Jahr 1901 rechtzeitig zu bewerkstelligen.

Etwas von uns.

Das Jahr nähert sich seinem Ende und diesen Anlaß benützen wir, um unsere Leser zu ersuchen auch im neuen Jahre uns treu zu bleiben, uns durch ihr Interesse zu fördern und zu unterstützen in unserem Bestreben, unserem Volke ein gutes deutsches Wochenblatt zu bieten.

Eine heuchlerische Geschäftspresse, welche einen großspürigen Maulpatriotismus verkündigt, war bis vor wenigen Jahren die Quelle, aus welcher das deutschungarische Volk seine geistige Nahrung gezogen, eine Presse ohne Aufrichtigkeit, ohne den Mut der Wahrheit und beherrscht von naivfrecher Gesinnungslosigkeit: das leitende Princip dieser Presse ist und bleibt Geschäft, und ist der Beruf des Zeitungsschreibers die hehrte, vorausgesetzt, daß Männer von Character und Willenskraft, lauterer Gesinnung und Liebe zu ihrem Volkstum an der Spitze der Zeitungen stehen.

Was uns leitet, das ist die hehre Ueberzeugung, daß unsere deutsche Mitbürger

dem ungarischen Staate so wie sie es in der Vergangenheit waren, auch in der Zukunft gute Patrioten sein werden.

Treu unserem König und unserem Vaterlande! Das war, ist und bleibt unsere Losung und die, lieber Leser, müssen wir in immer weitere Kreise tragen. Auch Du bist berufen mitzuarbeiten an der Ermannung und Wiedererweckung des völkischen Bewußtseins. Mancher mag wohl glauben, er thue genug daran, wenn er unser Blatt bezieht, das ist aber nicht richtig. Unser Blatt bietet für die geringe Bezugsgebühr von 8 Kronen mit seiner Beilage zusammen so viel, daß das Halten desselben allein noch keine große Leistung bedeutet. Wer unser Blatt nun fördern will, dem ergiebt sich jetzt, beim Jahreswechsel, Gelegenheit Etwas für unsere Sache zu thun. Wenn jeder einzelnen Leser im Kreise seiner Bekannten wenigstens einen Abonnenten für unser Blatt anwirbt, dann dürfen wir hoffen, daß das neue Jahr unserem Blatte einen neuen Kreis von Lesern zuführen wird. „Steier Tropfen höhlt den Stein!“ Wir haben keine Ursache kleinmüthig und verzagt zu sein, wenn wir nur selbst Mut und Gottesvertrauen in uns tragen.

Wir geben unseren Lesern das Versprechen, daß wir unentwegt und unbeeinträchtigt für die wahren Interessen derselben eintreten, daß wir ruhig und furchtlos, wie es demjenigen, dessen Gewissen rein ist,

wie bisher, auch in der Zukunft für jedes wahre Volksinteresse eintreten werden.

Wenn wir nun die zwölf Jahre die wir hinter uns haben, überblicken, können wir mit Befriedigung konstatiren: Es ist manches besser geworden.

Mitbürger! Wertet für unsere Zeitung! Jeder Nummer legen wir eine Postanweisung bei und bitten jeden Leser wenigstens einen neuen Abonnenten anzuwerben und uns die ausgestellten Postanweisungen einzusenden.

Zombor, den 28. Dezember 1900.

Die Redaktion
des Bácskaer Volksblatt.

Das zwanzigste Jahrhundert.

Der jehige Neujahrstag stellt uns an die Wende zweier Jahrhunderte. Das neunzehnte Jahrhundert ist in die Ewigkeit eingereicht. Das zwanzigste Jahrhundert grüßet uns mit seinem ersten Tag. Wir können den Weg des neuen Jahrhunderts nicht betreten, ohne einen ernsten Rückblick auf das vergangene zu werfen und dessen denkwürdigen Inhalt wenigstens flüchtig zu überblicken.

Es ist das neunzehnte Jahrhundert in jeder Hinsicht ein sehr wichtiges gewesen, das in der Geschichte eine hochwichtige Rolle gespielt hat. Statt der am Ende des achtzehnten Jahrhunderts unbändig aufgeloberten Freiheit, Gleichheit, brachte der Anfang des neunzehnten Jahrhunderts

Das Verbrechen des Gedankenlesers.

Nach dem Russischen.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Du kleine Närrin,“ sagte ich lächelnd, steckte die Hand in die Tasche und holte eine Hand voll Gold heraus, das ich ihr lächelnd zeigte. Wie sie sich freute!

Doch ich konnte das Metall nicht länger halten, es schien mir die Finger zu verbrennen. Schon wollte ich es in meine Tasche zurückschieben, als sie einen leisen Schrei ausstieß und eine Münze aus dem Haufen herausnahm.

„Wie seltsam!“ sagte sie, das Geldstück verwundert anblickend „solch eine alte Münze hatte auch mein Vater. Er trug sie überall als Talisman mit sich herum.“

„Daß mich das Geld fortstrecke,“ murmelte ich, von einem unerklärlichen Angstgefühl gequält. Ich steckte das Gold in die Tasche und streckte die Hand nach der alten Münze aus, die sie so eifrig betrachtete.

„Ja, die Münze gehört ihm, denn ich sehe es an diesem Zeichen. Swan, wo hast Du die Münze

her? es muß ihm etwas zugestoßen sein; er hätte sich sonst nie davon getrennt.“

Ich war starr vor Entsetzen. Was hatte ich gethan? nein, nein, das konnte ja nicht sein! Und doch war es so, ich hatte den Vater meines Weibes geödet! Naum wagte ich es mir selbst zu gestehen, doch ich wußte, es war so! Ich hatte ihn nie gesehen, doch sie hatte ihn mir beschrieben und als ich mich an die Züge des alten Mannes erinnerte, erkannte ich, daß es Jean Martel war.

Ich konnte nicht bei Louise bleiben. Jedesmal, wenn sie mich ansah, war es mir, als würde sie mich im nächsten Augenblick des Mordes ihres Vaters anklagen. Nein, nein, ich mußte unter irgend einem Vorwande fort, diesen Zustand konnte ich nicht länger ertragen!

Am nächsten Morgen stand ich zeitig auf und schrieb einen Brief an mich selbst, in welchem man mir ein glänzendes Engagement anbot; als Louise dann erschien, erklärte ich ihr, ich hätte das Schreiben eben vom Briefträger erhalten. Sie lächelte erst, denn sie glaubte, ich würde ihn ablehnen und ihr Nummer war sehr groß, als sie hörte, ich würde den Antrag annehmen.

Ich übergehe unsern Abschied, ich gab ihr das Geld, es gehörte ihr ja von rechtswegen — und

verließ sie. Ich sandte ihr regelmäßig Geld und hörte von ihr in langen Zwischenräumen, wenn ich ihr eine Adresse sandte; doch unter allen möglichen Vorwänden mied ich es, nach Hause zurückzukehren und ich sah sie auch erst wieder, als sie vor Gericht Zeugnis gegen mich ablegte.

Etwas zwei Jahre lang durchwanderte ich ganz Europa und gab Vorstellungen im Gedankenlesen, vermied es aber stets, den Süden Frankreichs aufzusuchen. Vor einigen Wochen erhielt ich ein verlockendes Anerbieten, in Marseille anzutreten; ich hatte bereits zweimal abgefragt, doch diesmal ließ ich meine Bedenken fahren und nahm den Antrag an.

Ich gab Vorstellungen in den größten Theatern der Stadt, erzielte einen großen Erfolg und hatte meine frühere Angst fast vergessen. Doch die Wege der Vorsehung sind wunderbar und wieder einmal hatte das Sprichwort recht, daß jede Schuld auf Erden ihre Sühne findet.

Auf allgemeines Verlangen gab ich bei dem Präfecten, der seine Gäste damit unterhalten wollte, eine Soiree. Zu Ende der Produktion kam der Präfect mit einem Freunde auf mich zu und stellte mir denselben vor.

„Es wird sie interessieren, daß dieser Herr auch ein Gedankenleser ist, Herr Senteff,“ sagte er lä

länderverheerende Kriege. Napoleon der Erste wollte Weltherrscher werden bis ihn die weise Vorlesung Gottes niederwarf und die Völker von seinem Joche befreite.

Die siegenden Mächte aber brachten keine freie Entwicklung den Völkern, sondern wollten durch strenge Zucht und starren Gehorsam das Wohl der Länder begründen. So steigerte sich die Unzufriedenheit der Völker immer mehr; schon in den dreißiger Jahren wurden von ihnen Versuche gemacht, sich freiere Entwicklung zu erobern. Endlich brach der Frühlingsturm im Jahre 1848 los und ein neues Leben sollte seinen Einzug halten, in jedem Lande, doch auch Frühlingseentwicklung findet Hindernisse, deren Bewältigung Zeit braucht. Dies weiß am besten unser theures Vaterland. Die siebziger Jahre erst brachten freie Entwicklung auf allen Gebieten des Lebens, wiewohl auch da erst ein großer Krieg die gedeihliche Arbeit des Friedens anbahnen mußte.

Nun kam eine staunenswerthe Entwicklung auf den Gebieten des Wissens, der Industrie, des Handels und der nützlichen Erfindungen. Riesengroß sind besonders die Vervollkommnungen des Verkehrswezens, welche das vergangene Jahrhundert schuf. Und man geht nicht irre, wenn man behauptet, daß das neunzehnte Jahrhundert der Technik gewesen ist.

Schade, daß gegen das Ende desselben das friedliche Wirken durch wahnwitzige Bestrebungen des Sozialismus und Ultramontanismus gestört wurde. Zwei Extreme haben die Eintracht und das Zusammenwirken der menschlichen Gesellschaft zerrissen. Die Sozialisten wollen alle Grundlagen einer stufenweisen Entwicklung zerstören. Der ultramontane Geist will die dunkle Nacht des Mittelalters erneuern und Selenherrschaft einführen.

Nicht beim hellen Licht des geistigen Sonnenscheines, sondern umgeben vom finstern Nebel niedriger Selbstsucht kamen wir herüber ins neue Jahrhundert. Was haben wir herübergebracht aus der Vergangenheit?

Der ernst Denkende hat mitgebracht eine weise heilsame Lehre. Sie lautet: Stelle dich nicht in den Dienst blinder Leidenschaft, sondern laße dich von der Vernunft, der Nächstenliebe, der Gerechtigkeit und Wahrheit leiten! —

Wer so herüberkam, kann ohne Fagen hinschreiten auf der neuen Pilgerbahn, er wird nicht irre gehen und Gottes Vorlesung wird seinen Weg segnen.

Darum geht unser Wunsch dahin, daß mir alle mit erstem Denken eingehen mögen ins neue Jahr. Es ist eine Grenze, die wir überschritten haben, und an der Ueberschreitung einer Grenze prüfen wir unser bisheriges Leben, streifen ab, was uns und andern schädlich war und fassen neue Entschlüsse.

Mitbürger, wer du auch seist, prüfe Dich und übe Selbstverläugnung. Richte dein Leben im neuen Jahre so ein, daß es Dir zum Heiland dem Vaterlande zum Segen diene.

Und nun Glück auf zum neuen Jahr!

Gott erhalte den König, daß er noch lange mit der edlen Weisheit reicher Erfahrung seine Völker regiere! — Tiefe Wunden hat seinem väterlichen Herzen das verfloßene Jahrhundert geschlagen, Ihm und uns hat es die unvergeßliche Königin grausam geraubt. Laßt uns mit unserer Liebe und treuen Anhänglichkeit ihm den Schmerz seiner edlen Seele mildern!

Gott breite seine Allmachtshand über unser theures Vaterland und behüte es vor Klassen- und Religionshaß und jeder ihm drohenden Gefahr!

Gott nehme in seinen gnädigen Schutz jedes Haus, daß es im neuen Jahre Friede, Freude und Wohlfahrt habe und im neuen Jahrhundert eine bessere, glücklichere Zeit begrüßen könne.

Gott mache uns im neuen Zeitraum zu guten edlen, wahren Menschen, die nach seinem Bilde geschaffen sind! Mit diesen Wünschen grüßen wir das neue Jahr und das zwanzigste Jahrhundert!

G. B.

* Im Interesse der landwirtschaftlichen Arbeiterklasse richtete Ackerbauminister Janaz Daranyi an die ungarischen Gutsbesitzer einen Aufruf, in welchem sie aufgefordert werden, dieser Institution als gründende Mitglieder beizutreten. Diese Aktion des Ministers war von schönem Erfolg begleitet, indem nicht nur die Großgrundbesitzer, sondern auch zahlreiche kleine Landwirthe der Arbeiterklasse beitraten. Die Arbeiterklasse, deren Direktionsbureau sich in der Palatingasse Nr. 32 befinden, wird ihre Thätigkeit am 1. Januar 1901 aufnehmen.

* Die neue Civilprozeßordnung ist ihrer Verwirklichung um einen neuerlichen Schritt näher gekommen, indem Justizminister Bloß dieser Tage die Umarbeitung des vor Jahren festgestellten ersten Referentenentwurfes beendet hat. Dieser zweite Text wird im Monate Januar veröffentlicht werden.

* Im Ministerium des Innern wird seit Wochen an den Entwürfen zur Verstaatlichung des öffentlichen Sanitätswezens gearbeitet. Ministerpräsident Szell als Minister des Innern hält die Verstaatlichung des Sanitätswezens für so wichtig, daß er dieselbe noch vor der Verwaltungsreform durchgeführt sehen möchte. Wie offiziös gemeldet wird, ist es ihm auch bereits gelungen, in Betreff der Einbeziehung der staatlichen Sanitätsorgane in den Rahmen der Municipalverwaltung zu einer prinzipiellen Vereinbarung zu gelangen. Die Verstaatlichung des öffentlichen Sanitätswezens kann nun auf dieser Basis unverweilt durchgeführt werden.

Aufruf

betreff der im Sinne des G. N. XLIII. vom Jahre 1899 nach dem Stande des 31. Dezember 1900 durchzuführenden Volkszählung.

1. Zweck der Volkszählung. Zweck der Volkszählung ist, die Seelenzahl des ganzen Landes, sowie der einzelnen Comitate, Städte und Gemeinden festzustellen und alljähre Verhältnisse der Bevölkerung in Rechnung zu ziehen, welche aus Kultur- oder Wirtschafts-, National- oder Gesellschafts-, sowie welchen anderen öffentlichen Gesichtspunkten immer,

chelnd. Er hat im vorigen Jahre einige bemerkenswerthe Experimente mit uns gemacht.

„Sie haben natürlich seitdem weiter experimentirt?“ fragte ich höflich.

„Ja“, fiel der Präfect ein und fuhr dann fort: „Wissen Sie, Herr Lentess, wir haben das Talent meines Freundes vor einiger Zeit in einem Mordfalle erprobt; meine Idee! ganz neue, was? Wir hatten drei Mann im Verdacht und ich kam auf die Idee, einmal ihre Gedanken lesen zu lassen; wenn sie schuldig waren, so konnten sie doch es nicht vor uns geheim halten! Gute Idee! was?“

Diese Bemerkung brachte mich in Verwirrung, ich fühlte das dringende Bedürfnis, mich zu entfernen. Die Erinnerung an jene Nacht überfiel mich mit doppelter Kraft und raubte mir alle Selbstbeherrschung. Die Hand des Fatums war eben stärker als ich!

„Hören Sie“, rief der Präfect plötzlich, „das wäre eine großartige Idee! Sie beide sollten aneinander experimentiren; ich werde die Gäste bitten, sich die Sachen anzusehen, herrlich!“

Er achtete nicht auf meinen Protest und bevor ich mich noch entfernen konnte, waren wir von den Gästen umringt. Einen Augenblick dachte ich

noch jetzt, mich zu weigern, gab aber schließlich, über meine Furcht lächelnd, nach.

Meine Rivale breitete mir keine Schwierigkeiten! meine Aufgabe war bald beendet. Nun kam ich an die Reihe und als er die Hand auf meine Stirn legte, fühlte ich unwillkürlich, daß ein Unglück mir bevorstand.

„Sie erinnern mich an einen Mann, der vor etwa zwei Jahren in der Nähe von Marseille eine Vorstellung gab,“ sagte er in sehr ruhigem Tone.

Ich wich unwillkürlich zurück, doch er packte mich bei den Armen. Ich starrte ihn an und versuchte meine Gedanken zu verbergen, die sich nur mit meinem Verbrechen beschäftigten. An seinen Augen sah ich, daß er klar in meinen Gedanken las. Meine Kniee zitterten, ich konnte es nicht länger ertragen riß mich mit einem wilden Schrei los und suchte zu entfliehen.

„Packt ihn“, rief er mit schriller Stimme, „es ist der Mörder des Kaufmanns Martel.“

Ich floh wie ein gehektes Wild, doch ich kannte den Ort nicht und schon in der nächsten Straße war man mir auf den Fersen. An einer Ecke glitt ich aus und bevor ich wieder aufspringen konnte, hatte „der andere“ mich gepackt. Wir wälzten uns

in verzweifelttem Kampfe auf der Erde und Mordgedanken durchrauten meine Hirn, als ich ihn mit aller Kraft bei der Kehle packte. In meiner Wuth vergaß ich, daß auch noch andere auf mich lauerten, ich drückte fester zu; dann schlug mir jemand auf den Kopf und ich erinnere mich an nichts weiter mehr.

Ich habe nur noch wenig zu sagen, ich wurde der Ermordung Martels angeklagt; ich leugnete nichts und gestand nichts. Man schleppte Louise vor Gericht, damit sie aussagen sollte, was sie wußte; und ich wurde zum Tode verurtheilt und kann nicht einmal sagen, daß mich das traurig stimmt.

Zu der Verhandlung wurde mir ein bisher dunkler Punkt aufgeklärt. Der Gedankenleser war ein Kriminalpolizist, der stets die Ansicht vertreten hatte, der Mann, der in jenem Wirtshaus die Vorstellung gegeben hatte, wäre an dem Verbrechen betheilig. Als er mich sah, erwachte sein Verdacht auf's neue und er hatte den Präfecten zu der Komödie veranlaßt, die er mir vorgespielt.

Jetzt muß ich sterben! Hört, sie kommen zur letzten Toilette; ich trete die große Reife an. . .

Wichtigkeit besitzen und welche sowohl die Gesetzgebung und Regierung, als die Comitats- und Communalverwaltung, und sogar die Gesellschaft selbst in der auf die Hebung der Wohlfahrt und allgemeinen Bildung gerichteten Thätigkeit unerlässlich nothwendig sind. Demzufolge hat die Stadtbehörde dafür gesorgt, daß die Volkszählungskommissionäre von Haus zu Haus und Wohnung zu Wohnung ordnungsmäßig, gleichartig und pünktlich durchgeführt werde, — jedoch ist es auch die gesetzliche und patriotische Pflicht eines jeden Bürgers, den Erfolg der Volkszählung nach besten Können nicht nur zu fördern, sondern es ist die gewissenhafte Erfüllung dieser Pflicht zugleich im gutverstandenen Interesse jedes Einzelnen gelegen ist, nur die zur Förderung der allgemeinen Kultur und des öffentlichen Wohlstandes nöthigen Daten zu liefern, so hat Niemand zu befürchten, daß durch die Volkszählung aus Besteuerungsrückichten welcher Nachtheil immer entstehen könnte. Dies ist schon dadurch ausgeschlossen, weil § 17 des G.-N. XXXV. vom Jahre 1897 ausdrücklich ausspricht, daß statistische Daten also auch die Daten der Volkszählung nicht als Grundlage bei der Entwerfung von Steuern genommen werden können, aber sie könnten ja gar nicht hiezu verwendet werden, weil die Volkszählungsdaten, nachdem selbe eingesammelt und auch überprüft sind, dem kön. u. statistischen Amte hinaufgesendet werden und überhaupt nicht in die Hände solcher Behörden gelangen, welche sich mit dem Entwerfen der Steuern befassen. Und damit durch die aufrichtige Einbekennung der Volkszählungsdaten auch auf keine andere Weise keinerlei moralischer oder materieller Nachtheil entstehe, so ahndet § 15 mit einer Freiheitsstrafe bis zu 2 Monate und einer Geldstrafe bis zu 600 Kronen alljene behördliche Organe, Volkszählungskommissionäre oder welche in der Volkszählung mitwirkenden Personen, sowie jene Angestellten des statistischen Amtes, die wenn immer auf eine Person bezughabende Volkszählungsdaten ausfolgen.

2. Aus was besteht und auf welche Weise wird die Volkszählung durchgeführt?

Die Volkszählung besteht außer der eigentlichen Volksconscription aus der Zusammenschreibung der Gebäude und der darin befindlichen Wohnungen, endlich in der in Rechnungziehung der Einrichtungen und Produktionsverhältnisse der unter den Begriff des Kleingewerbes fallenden Industrie-Unternehmungen. Zweck der Gebäude-Conscription ist, von den Gebäuden aus kulturellen, sanitären und Feuer sicherheitsgesichtspunkten lehrreiche Daten zu gewinnen; Aufgabe der auf die Kleingewerbetreibenden bezughabenden statistischen Daten ist, dem Herrn Handelsminister in seiner auf die Förderung des Wohlstandes und der Erwerbsverhältnisse des vaterländischen Gewerbes und insbesondere des Kleingewerbes gerichteten Thätigkeit die Kenntniß des hiezu Wissenswerthen zu bieten. Jeder Gewerbetreibende leistet daher seinem eigenen Interesse einen Dienst, wenn er die auf die gewerblichen Verhältnisse bezüglichen Fragepunkte des Zählblattes

nach seinem besten Wissen pünktlich beantwortet.

Die Volkszählung erfolgt derart, daß von jedem Haus-Nr. oder Hofes je ein Hausammelbogen und von jedem Bewohner des Landes je ein besonderes Zählblatt ausgestellt wird, jedoch nur von den Anwesenden nachdem jene Individuen, welche am Zeitpunkte der Volkszählung von ihrer Wohnung entfernt sind, in ihrer eigenen Wohnung nicht auf Zählblätter, sondern nur in den hiezu dienenden Rubriken des Hausammelbogens in Rechnung gezogen werden.

Die Zählblätter und Hausammelbögen werden entweder durch die einzelnen Familienoberhäupter, resp. Hausbesitzer oder deren Stellvertreter (oder durch ein fähiges Familienmitglied, oder den Zählkommisär ausgefüllt, der hiezu in jedem Hause und Wohnung erscheint. Im öffentlichen Interesse ist es wünschenswert, daß jene, welche die Volkszählungsfragepunkte selbst auszufüllen im Stande sind, dieser wichtigen Staatsbürgerpflicht womöglich persönlich nachkommen.

3. Von wem muß ein Zählblatt ausgestellt werden.

Ein Zählblatt muß von jedem solchen Individuum ausgestellt werden, welches Mitternachts vom 31. Dezember 1900 auf 1. Jänner 1901 in der Wohnung ständig gewohnt hat oder als Gast, Durchreisender u. s. w. provisorisch dort sich aufgehalten hat (abgestiegen war.) Von jenen Säuglingen, welche am 1. Jänner oder später geboren werden, obzwar dieselben der Zählkommisär in der Wohnung vorfindet, sind keine Zählblätter auszustellen, hingegen von jenen Individuen, die nach Mitternacht des 31. Dezember 1900 absterben, obzwar sie zur Zeit des Erscheinens des Zählkommisärs vielleicht schon beerdigt sind, das Zählblatt auszustellen ist.

Ebenso ist das Zählblatt auch von jenen Personen anzustellen, die am 31. Dezember in der Wohnung sind, (z. B. auf Urlaub zuhause befindlichen Soldaten, Studenten u. s. w.) obzwar selbe am 1. Jänner oder später sich aus der Wohnung entfernen, hingegen ist die Ausstellung des Zählblattes von jenen zu unterlassen, die erst nach Mitternacht des 31. Dezember 1900 in die Wohnung gekommen sind, ausgenommen, daß von diesen Personen auf ihrem früheren Aufenthaltsorte kein Zählblatt ausgestellt worden wäre. So zum Beispiel nach dem von den am 31. Dezember am Wege befindlichen während ihre Reise das Zählblatt nicht ausgestellt werden kann, sind diese dort zu zählen, wohin sie anlangen, ebenso die am 31. Dezember oder Beginn des Monats Jänner Platz wechselnde Wirthschafts- oder sonstige Dienstboten ordnungsmäßig dort in Rechnung zu ziehen sind, wohin sie überesideln, nämlich beim neuen Herrn.

Alle diese Personen, welche zu Folge spezieller Umstände an ihrem Aufenthaltsorte am 31. Dezember nicht gezählt werden konnten, insofern sie auf dem neuen Aufenthaltsorte während der Durchführung der Volkszählung nicht gezählt werden sollten, wie auch jene Individuen, welche obzwar sie ihren Aufenthaltsort nicht änderten, aus Irrthum Veräumnis oder wel-

chen Grundes immer aus der Zählung ausgeblieben sind und hievon Kenntniß besitzen, sind verpflichtet, bis längstens 10 Jänner 1901 bei der Gemeindevorsteherung sich zur Ausfüllung ihres Zählblattes zu melden.

Die in Hotels, Gasthäuser und sonstigen Quartiergehenden Lokalen absteigenden Gäste fallen innerhalb des Ganzen vom 1. Jänner 1901 bis 10. Jänner während Zeitabschnittes unter die Verpflichtung der Volkszählung und es ist für die Vollführung dieser Verpflichtung der Gastgeber (Wirth) verantwortlich.

4. Wie soll das Zählblatt ausgefüllt werden?

Für die Ausfüllung der Zählblätter ist insofern einzelne Fragepunkte der Aufklärung bedürfen, die Instruction zur Ausfüllung der Zählblätter maßgebend. Jene Familienoberhäupter oder deren Stellvertreter also, welche die Zählblätter persönlich ausfüllen, sollen die entsprechenden Punkte der Instruction berücksichtigen, oder mögen jene Fragepunkte, mit welchen sie nicht ganz im Reinen sind, leer lassen, worauf die Fragepunkte sodann der Zählkommisär auf Grundlage der mündlichen Einbekennung des Familienoberhauptes oder dessen Stellvertreter ausfüllt.

Jeder Fragepunkt muß mit der größtmöglichen Pünktlichkeit beantwortet werden. Nachdem der auf das Geburtsjahr bezughabende Fragepunkt einer der wichtigsten der ganzen Volkszählung ist, damit auf diese Frage je pünktlichere Daten gesammelt werden können, wenn den Zeitpunkt der Geburt nachweisende Dokumente (Taufschein, Trauungsschein, Dienstbotenbuch, Arbeitsbuch) oder sonstige verlässliche Aufzeichnungen (z. B. Aufzeichnungen im Gebrauch Bibel) vorhanden sind, sollen diese zur Zeit vorgefucht werden, damit selbe zur Hand sind, wenn der Zählkommisär erscheint.

5. Strafbemerkungen.

Derjenige, welcher gelegentlich der Volkszählung wissentlich falsche oder unrichtige Daten einbekommt, oder die Datenlieferung verweigert, begeht eine Uebertretung und wird mit einer bis zu 100 Kronen reichenden Geldstrafe belegt. (§ 13 G.-N. XXXV. a. J. 1897.) In den Uebertretungen werden die kön. Bezirksgerichte theilen (§ 16 G.-N. XXXV. v. J. 1897.) Eine solche Uebertretung begeht daher derjenige, der sich oder einen seiner Angehörigen der Volkszählung entzieht, oder den Zählkommisär auf welche Art immer, und wenn auch nur spazweise irre zu führen trachtet, der die Ausfüllung der Rubriken oder die verlangten Anskünfte verweigert der in Volkszählungsangelegenheiten durch die Gemeindevorsteherung vorgeladen, der Vorladung nicht nachkommt, oder sein Verschämnis nicht annehmbar motiviren kann, jenes Individuum, welches sichere Kenntniß davon hat, daß es nicht gezählt wurde und es dennoch unterläßt, bei der Stadtbehörde sich bis 10. Jänner zu melden, jener Gastgeber oder Gast, welcher der auf ihn bezug habenden besonderen Verpflichtungen nicht nachkommt u. s. w.

Derjenige aber, welcher die Durchführung der Volkszählung durch Verbreiten

alscher Nachrichten erschwert, wird verhalten werden, dadurch entstandenen Kosten der Neuaufnahme und sonstigen Verfügungen zu tragen. (§ 14 G. N. XXXV. v. J. 1897).

Zombor, im Monate Dezember 1900.
Karacsouy m. p., Vizegespan.

Lehrlinge werden gesucht.

Von Gewerbekreisen erhalten wir die auffallende Nachricht, daß sich die Gewerbetreibenden ihre Lehrlinge aus Kroatien und Dalmatien importieren lassen müssen.

Wie ist das möglich? — fragen wir. Hat man denn bei uns nicht genug Kinder für den gewerblichen Beruf?

Man möchte doch meinen, daß dort, wo es so viele Unterrichtsanstalten gibt, wie in Zombor, die Vorbedingungen zum Heranwachsen eines intelligenten, modernen Gewerbestandes ganz besonders vorhanden seien?

Man sagt uns in Gewerbekreisen, daß es dennoch nicht so ist. Theils denken die Eltern gar nicht daran, ihren Sohn dem Gewerbe zu widmen, theils bekommt man zu Lehrlingen so verwöhnte und verzogene Jungens, mit denen man nur Scherereien hat, weil sie nicht gewohnt sind zu folgen, hingegen frühzeitig schon allerlei Untugenden haben.

Hingegen sind die Lehrbuben aus Kroatien und Dalmatien bescheidene, sorgsame, gesunde, kräftige Burschen, die trotz der sprachlichen Anfangsschwierigkeiten sich sehr bald in die Verhältnisse finden und gut bewähren.

Dies ist kein ehrendes Zeichen für die Erziehungsweise und Auffassung, welche in Südbungarn herrscht. Der Import von Lehrlingen ist für uns beschämend und nachtheilig.

Warum gibt man bei uns die Söhne nicht gerne in die Lehre?

Es ist dies unbegreiflich. Wenn ein Bauer mehrere Söhne hat, so wäre es doch das Natürlichste, einen, oder auch mehrere dem Handel und Gewerbe zuzuführen, damit er seinen bäuerlichen Besitz nicht zu sehr zerstückeln müsse!

Man glaubt bei uns, wenn man ein Kind ein-zwei Bürgerschul- oder Gymnasialklassen hat mitmachen lassen, dann sei er zum Gewerbe schon zu gut und zu geschickt.

Und während der Lehrjahre kostet der Bursch meist auch Geld, da läßt man ihn lieber studieren. Ja was denn? Aushalten bis zum Universitätsstudium kann man nicht, aber der Bub kann's doch bis zum Schreiber bringen und die Feder ist leichter, als Hammer und Hobel.

Wenn gefehlt. Eine kleine Schulbildung verwerthet sich nirgends so gut, wie im Handel und Gewerbe.

Was hat ein Diurnist? Monatlich 30 — 40 fl.

Was hat ein Zuschneider, oder ein Vorarbeiter in irgend einer Schlosser- oder Tischlerwerkstätte zc. ? Monatlich 50 — 100 fl. Ein intelligenter Arbeiter wird auch heute gut bezahlt. Er braucht in seiner Lebensweise weniger Aufwand, als der arme Schreiber, kann sich also leichter etwas erübrigen.

Er hat die Aussicht, selbstständig, sein eigener Herr zu werden, es durch Geschicklichkeit, Fleiß und Sparsamkeit auch zu einem Wohlstande zu bringen.

Diese Hoffnung hat der Diurnist und kleine Beamte nie! Er bleibt Sklave mit den täglichen Brodsorgen sein Leben lang. Dies sollten die Eltern doch bedenken!

Also Lehrlinge her! Und zwar brave, sorgsame, anspruchslöse Lehrlinge! Burschen die etwas gelernt haben, die haben eine Zukunft!

Nachrichten.

* **Das Bildniß des ehemaligen Obergespan Dező Gromon.** Bei der am 21. Dezember laufenden Jahres abgehaltenen Congregation wurde einstimmig der Beschluß gebracht, den illustren ehemaligen Obergespan unseres Comitates Dező Gromon von einem vaterländischen Malerkünstler in Lebensgröße malen zu lassen, und das Bild im Congregationssaale zu placiren. Das Bildniß welches nun bereits vollendet ist, soll bei der im Monate Februar abzuhaltenden Congregation enthüllt werden, bei welcher Gelegenheit der Vicegespan Karacsouy die Festrede halten wird.

* **Verletzung.** Obergespan Baron Stephan Bojnits hat der Bajazet Bezirks-Kanzellisten Ludwig Herdlein zum kulaer Stuhlrichteramte vererbt.

* **Des Viknik des „Iparos kör.“** Am 6ten Jänner, also eben am ersten Faschings-tage, wird in den Räumen der Csitaonica das bereits viel besprochene Viknik stattfinden. Die Rolle der Hausfrauen haben 21 Frauen aus den Zomborer argefehendsten Bürgerfamilien übernommen, die mit unermüdetem Eifer bestrebt sind, den Zweck zu fördern, und denen 40 Mädchen zur Seite gestellt sein werden, und es ist zweifellos, daß die Unterhaltung prächtig gelingen wird, da man mit vereinten Kräften, von Lust und Eifer dieselbe veranstaltet. Das Arrangirungs-Comitee hat dafür Sorge getragen daß die Preise der Speisen und Getränke mäßig berechnet werden sollen, und festgesetzt, daß für eine Portion nicht mehr als 40 — bis höchstens 50 Heller angerechnet werden darf. Für vorzügliche Getränke wird Caspar, der Wirth der Csitaonica sorgen.

* **Telephon-Gröffnung.** Die Zombor-Szabadka-Neujaher Telephon-Verbindung ist bereits dem Verkehr übergeben, und ist die Tage einer 3 Minuten langen Besprechung 2 Kronen, eine eilige Besprechung kostet 6 Kronen.

* **Zur Beachtung für Hauseigen-thümer.** Der Oberstadtdupmann der kön. Freistadt Zombor, bringt folgende Bekanntmachung zur Kenntniß: Zum Beginn der Winterzeit mache ich zum Wiederholtemale die Bewohner unserer Stadt darauf aufmerksam, die Vorschriften in Betreff der Reinlichkeit genau einzuhalten, welche darin bestehen, von den Trottoirs des Morgens allen Koth, Schnee Schmutz, sorgfältig zu entfernen, und sollte sich am Asphalt ein Glatteis gebildet haben, durch bestreuen von Segespäne, Sand, oder Asche, der Gefahr des Ausgleitens vorzubeugen. Von den Balkons, den Dächern den Schnee herabzukehren, ohne Anwendung des Warnungssignals, ist verboten. Den in den Höfen angehäuften Schnee oder angesammeltes Eis, haben die Hauseigenhümer beim Hinausschaffen nur an dieser Stelle abzuladen das Recht, welche von der Behörde zu diesem Zwecke bezeichnet wurde. Den Schnee auf die Straße hinaus zu werfen, ist strengstens untersagt. Die Trottoirs zu beschädigen, auf denselben Karren zu schieben, Bicikelfahren, Wasser zu verschütten, ist ebenfalls verboten. Außerdem haben die Haus-herrn streng darauf zu sehen, daß die Schornsteine stets rein gehalten werden, und sollte ein Rauch-fanglehrer aus Nachlässigkeit seine Schuldigkeit versäumen, dann darf es nicht unterlassen werden diesen bei mir anzuzeigen. Außerdem mache ich bei dieser Gelegenheit jene — welche mit Stroh zu heitzen pflegen, darauf aufmerksam, die Asche, ehe sie hinausgetragen wird, tüchtig mit Wasser zu begießen. Eine mit Funken vermischte Asche in den Hof hinauszufragen ist nicht erlaubt, sie muß auf

einen frei stehenden Platz in dessen Nähe kein Stroh oder anderes Brennmaterial sich befindet, gestreut werden, oder zu diesem Zwecke eine Grube gegraben werden. Derjenige, der gegen diese Verordnung fehlt, macht sich eines Vergehens schuldig, und der die Reinlichkeits-Vorschriften, und die erforderliche Feuergefahr-Vorsicht nicht beachtet, wird zu einer namhaften Geldstrafe verurtheilt werden, oder sich einer Gefängnißstrafe zu unterwerfen haben.

* **Tanzunterhaltung.** Die Szibaker Jugend veranstaltet heute Samstag den 29ten Dezember im Gasthauslokale des Peter Huber, eine geschlossene Tanzunterhaltung Eintrittspreis 1 Krone. Anfang 8 Uhr. Der Reinertrag für die Bördsmarty Mihaly Statue verwendet werden.

* **Trannung.** Dr. Julius Kaldor, Budapestter Advokat, der als einer der gewandtesten Kriminalisten bekannt, und aus Kernya gebürtig, daher unser Bacskaer Landsmann ist, wird am 6ten Jänner Mittags 12 Uhr in Budapest Fräulein Janka Adler zum Tranaltar führen.

† **Sterbefälle in Zombor.** Frau Anton Koril ist in ihrem 25ten Lebensjahre gestorben. Witwe Raits, geb Apollonie Dzsinnik, ist im 62ten Lebensjahre mit dem Tode abgegangen. Julianna Csavla eine 70 jährige Matrone ist Freitag 3 Uhr Morgens gestorben.

* **Großes Unglück im Westbahnhof zu Budapest.** Mittwoch Abends um 9 Uhr ereignete sich am Westbahnhofe ein Unglück, welchem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Die von dem Lokomotivführer Georg Wagner geführte Reservelokomotive Nr. 3909 erfaßt, in voller Fahrt begriffen, den Oberwächter Emerich Bollo und den Weichenwächter Joseph Mogorossy und rübete derselben in entsetzlicher Weise zu Tode. Ueber die näheren Umstände dieses Unglücksfalls liegt folgende authentische Meldung vor: Einige Minuten vor 9 Uhr ging der Oberwächter Emerich Bollo aus der Bahnhofshalle, um sämtliche Weichenwächter zu inspiziren, und fand bei dieser Gelegenheit den beim Magazin Nr. 5 postirten Weichenwächter Joseph Mogorossy nicht auf seinem Posten. Bollo suchte den pflichtvergeffenen Weichenwächter auf und fand diesen bei Wechse Nr. 125 in der Nähe der Ferdinandsbrücke. Hier entspann sich zwischen beiden Personen, die zwischen den Schienen standen, ein heftiger Wortwechsel, bei welchem sie weder auf den eben einfahrenden Personenzug, noch auf die Reservelokomotive achteten, die eben mit drei angehängten Personenwagen die Bahnhofshalle verließ. Als der Lokomotivführer die Reservemaschine das Warnungssignal gab, wichen die Streitenden dem einfahrenden Personenzuge aus und geriethen im nächsten Moment unter die Räder der Reservemaschine. Dem Oberwächter Bollo wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt, dem Weichenwächter Mogorossy der Brustkasten zerschnitten. Es wurden alle verfügbaren Kräfte aufgeboten, um die Leichen der verunglückten Arbeiter zu bergen, die auf Anordnung des herbeigeeilten inspektionirenden Stadthauptmannes in die Leichenhalle des gerichtsarztlichen Instituts gebracht wurden. Es wurde sofort ein Ort und Stelle eine strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wen die Verantwortung für diesen Unglücksfall trifft.

* **Buren in Südbungarn.** Donnerstag sind in Temesvar zwei Buren aus dem Transwallande eingetroffen, um für ihre Regierung Wein und Branntwein aufzukaufen. Die beiden Buren begaben sich zunächst nach Sibegkut, von wo sie nach Borscheg reisten Ihr Begleiter ist ein Borscheger Landwirthssohn, welcher im Vorjahre nach Transvaal ausgewanderte und sich als Freiwilliger an den Kämpfen gegen die Engländer betheiligte.

* **Die Belgrader Panama-Affaire.** Wie vor Kurzem gemeldet wurde, ist der Direktor der Belgrader Nationalbank Michael Jlics nach Unterschlagung von 180,000 Francs aus Belgrad flüchtig geworden und wurde dessen Leiche auf ungarischem Territorium in der Nähe von Pancsova aufgefunden. Allgemein wurde angenommen, daß Jlics, um der Strafe zu entgehen, zum Selbstmörder geworden ist. Die Polizei von Pancsova hat jedoch eruiert, daß Jlics einem Morde zum Opfer gefallen ist. In dem Dorfe Dveza nächst Pancsova wurden zwei der Mörder bereits ausgeforscht und verhaftet. Einer derselben ist geständig, der andere leugnet noch die That.

29.
*
Die jän
rinnis
der Me
Diese
Tarif
wenn
nicht
vier
ste, the
die Stä
Presbu
in die
Das S
Den all
folgend
der mel
Arzt
sah des
des Arz
der Tar
für fern
Arzt
und 80
in der
mehr zu
24 St
wenn d
oder sei
Schwer
Beim
den Pe
volle T
nur die
allen v
länger
lung sin
herabzu
genden
vorkomm

Ein Bes
Ein Bes
Ein bein
ter ja
Eine hal
Eine ä
bei T
Eine ä
bei A
Der beh
arzt e
tation
der g
Für die
geflüg
Sel
tagirt. F
genden:

Extrakt
einer
Bei mehr
folgend
Für die
feins
Für die
ment
Für eine
Größe
Für die
Kunzt
Für die
vollstä

*
sden.
Umständ
tonos d
um sich
sprang
B. Mar
mühle v
transport
und die
Emerich
gaugener
heim in
kleinen
nem Be
schließe
am glück
erst die
schon in
Mann r
aus der
Brandw

*** Das Minimalhonorar der Aerzte**

Die jüngst angekündigte Verordnung des Ministeriums des Innern betreffend das Minimalhonorar der Aerzte ist schon im Amtsblatte erschienen. Diese Verordnung und der in derselben enthaltene Tarif sind in allen strittigen Fällen anzuwenden, wenn zwischen Arzt und Patient eine Vereinbarung nicht zustande gekommen ist. Der Tarif unterscheidet vier Kategorien, beziehungsweise Stufen; in die erste, theuerste Stufe gehört Budapest, in die zweite die Städte Debreczin, Fiume, Klausenburg und Preßburg, in die dritte die größeren Provinzstädte, in die vierte die kleineren Städte und Gemeinden. Das Statut tritt am 1. Januar 1901 ins Leben. Den allgemeinen Bestimmungen entnehmen wir folgendes: Wohnt der Patient an einem Orte, der mehr als zwei Kilometer vom Wohnort des Arztes entfernt ist, so kann letzterer auch den Ersatz des Fuhrlohnes fordern. In der Wohnung des Arztes sind für die erste Konsultation, je nach der Tariffstufe, 4, 3, 2 und 1 Krone zu zahlen, für fernere Konsultationen in der Wohnung des Arztes (ohne Operation) 3, 2, 1 Krone 50 Heller und 80 Heller. Für chirurgische Operationen, die in der Nacht vollführt werden, ist um 50 Prozent mehr zu zahlen. Mehr als zwei Besuche innerhalb 24 Stunden können nur dann aufgerechnet werden, wenn der Arzt nachweisen kann, daß der Patient oder seine Angehörigen dieselben verlangt oder, daß Schwere des Falles es notwendig gemacht habe. Beim Besuche mehrerer in einem Haushalt wohnenden Personen kann nur für einen Patienten die volle Tage angerechnet werden, für die übrigen nur die Hälfte. Für ein ärztliches Zeugniß sind auf allen vier Stufen 4 Kronen zu zahlen. Bei einer länger als 30 Tage dauernden ärztlichen Behandlung sind die ärztlichen Tagen verhältnismäßig herabzusetzen, eventuell auf die Hälfte. — Im Folgenden geben wir einige der wichtigsten, täglich vorkommenden Taxen:

	I.	II.	III.	IV.
Ein Besuch bei Tag	6	4	3	2 Kr.
Ein Besuch bei Nacht	8	6	4	3 „
Ein beim Patienten verbrachter halber Tag	20	15	12	10 „
Eine halbe Nacht	30	20	15	12 „
Eine ärztliche Konsultation bei Tag	20	15	12	10 „
Eine ärztliche Konsultation bei Nacht	30	20	16	14 „
Der behandelnde, bzw. Hausarzt erhält für die Konsultation bloß das Doppelte der gewöhnlichen Taxe . . .				
Für die Untersuchung des geistigen Zustands	20—50 Kr.			

Sehr eingehend sind die Operationen spezifiziert und taxirt. Für Zahnärzte sind die wichtigeren Taxen die folgenden:

	I.	II.	III.	IV.
Extraktion eines Zahnes oder einer Wurzel	4	4	2	2 Kr.
Bei mehreren Zähnen für jeden folgenden	2	2	1	1 „
Für die Entfernung des Zahnsteins von allen Zähnen . . .	5	5	3	3 „
Für die Plombierung mit Cement oder Amalgam	9—15		4—10	„
Für eine Goldplombe je nach Größe	12—30		8—20	„
Für die Anbringung eines Kunstzahns	6		4	„
Für die Anbringung einer vollständigen Zahnreihe . . .	30	30	20	15 „

*** Die Tragödie eines Müllerburschen**

Eine traurige Verkettung verhängnisvoller Umstände veranlaßte vergangener Woche in B. Martonos den Tod eines armen jungen Burschen, der, um sich vom Flammentode zu retten, in die Theiß sprang und dort ums Leben kam. Stephan Balog, B. Martonoszer Mühlenbesitzer hatte seine Wassermühle vor ein paar Wochen in den Winterhafen transportirt, der vom Orte ziemlich entlegen ist, und die Aufsicht derselben dem Müllerburschen Emerich Horvath anvertraut. Eines Abends vergangener Woche kam der junge Mann etwas benebelt heim in die Mühle, zündete hier in seiner engen kleinen Schlafstätte im Ofen, der knapp neben seinem Bette stand, Feuer an, legte sich nieder und schlief fest ein. Doch sein Bettzeug entzündete sich am glühenden Ofen, sein Gewand fing Feuer, und erst die brennenden Schmerzen erweckten ihn, als er schon in Flammen loderte. Der bestürzte junge Mann wußte sich nicht anders zu helfen, und sprang aus der Mühle in die Theiß, doch die großen Brandwunden mochten ihm im Schwimmen ver-

hindert haben, denn er war nicht im Stande das Ufer zu erreichen, und kam im Strome ums Leben. Die Mühle brannte total nieder. Den nächsten Morgen fand man die Leiche des verunglückten Burschen. Die trostlose Mutter, deren einzige Stütze der junge Mann war, flößt den Bewohnern des Ortes die lebhafteste Theilnahme ein.

*** Kantor und Lehrerwahl.**

In Szantoba wurde Franz Waldo zum Kantor, und Geza Matt zum Lehrer einstimmig gewählt.

*** Zu Beginn des neuen Jahrhunderts.**

Der Weihbischof und Vikar von Szombathely, Dr. Wilhelm Jitvan, hat in einem Rundschreiben angeordnet, daß in jeder Pfarckirche am 31. Dezember Abends ein Dankgottesdienst abgehalten werde, nach welchem die Glocken eine halbe Stunde lang zu läuten sind, um dem Herrn der Jahrhunderte auch auf diese Weise dankbar zu huldigen. Am 31. Dezember, gleich nach Mitternacht ist in allen Pfarr und Filialkirchen, wo das hochwürdigste Altarsakrament aufbewahrt wird, ein Hochamt zu halten, um den Beginn des neuen (20.) Jahrhunderts auf diese Weise zu heiligen. Am 1. Jänner morgens, nach dem Gebetläuten müssen abends alle Glocken geläutet werden, um damit den Beginn des neuen Jahrhunderts zu verkünden und zu begrüßen.

*** Der Handelsminister gegen die Schneeballen.**

Handelsminister Hegedüs macht in einem Erlaß aufmerksam, daß aus der Schweiz von dortigen Uhrhändler massenhaft mit Nachnamsbeträgen belastete Druckortenpakete in Ungarn eintreffen, welche die Coupons von nach dem sogenannten Schneeballen- oder Lawinensystem zu verkaufenden Industrieartikeln enthalten. Da Verkäufe nach dem Lawinensystem bei uns im Sinne § 158 G.-U. XVII: 1884 unstatthaft sind, entzieht der Minister den Coupons, Affichen und Kundmachungen, welche sich auf den derartigen Verkauf beziehen, den Postdepot.

Wo Linderung da Besserung, Ohne Besserung keine Heilung.

Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg (Harz) bitte senden Sie weitere 5 Pakete Thee per Post. Nachnahme, derselbe hat meiner Frau nach 30-tägigem Gebrauch sehr gute Wirkung gethan und glaube nun sicher, daß ich dieselbe noch einmal rette vom sicheren Tode: da sich zwei Aerzte von ihr losgesagt hatten, so wandte ich mich in der größten Noth an Sie, und habe mich in der Wirkung Ihres Thees (russ. Knüterich) wahrhaftig nicht getäuscht, und kann ihn jedem Augenleidenden nur empfehlen. Gustav S. Steinbruchbesitzer in Alt. Br. Das Original liegt zu Jedermanns Einsicht bei E. Weidemann, Liebenburg. Um den Patienten den Bezug des wirklich echten Knüterich-Thees zu ermöglichen, verändere Herr Weidemann denselben in Paketen à 2 Kronen durch sein Generaldepot, die „Diana-Apothek“ in Budapest, nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

(Ueber Blutarmuth. Die Blutarmuth ist eine allgemein vorkommende Krankheit, die keine Länder und kein Klima verschont. Ihr Ursprung ist leicht zu bestimmen; sie wird stets durch eine große Verarmung des Blutes hervorgerufen, welche letzteres aus rothen und weissen Blutkörperchen zusammengesetzt ist. Das Blut wird durch eine stärkere oder schwächere Verminderung der rothen Blutkörperchen geschwächt, die ja seine Kraft bedingen. Dadurch wird der ganze Organismus, der eines kräftigen Blutes für eine regelmäßige Funktion bedarf, in einen defekten Zustand versetzt, und Krankheiten verschiedener Natur stören denselben vollends. Am eine in vielen Fällen tödtliche Gefahr zu beschwören, ist es unbedingt notwendig, das Blut zu stärken und zu bereichern. Eines der besten Wiederherstellungsmittel des Blutes, das bekannt unter dem Namen Pink-Pillen den von Dr. Williams, hat Wunder gewirkt und in Tausenden von Fällen die Blutarmuth radikal geheilt. Bei andauerndem Gebrauche dieses Medicamentes wird man großartige Resultate, nicht nur in Fällen von Blutarmuth, sondern auch bei Bleichsucht, Rheumatismus, allgemeiner Schwäche infolge von Ueberarbeit u. s. w. beim Mann wie bei der

Frau, sowie in vielen ähnlichen Krankheiten erzielen. Die Symptome der Blutarmuth, als Kopfschmerzen, Bekäubung, Seitenstechen, Lendenweh, Magenschmerzen, begleitet von allgemeinem Schwäche-Zustand, sind leicht zu erkennen. Nachstehend führen wir das Beispiel von Frau Karger aus Sternberg an, nebst Brief ihres Gatten: „Wir sprechen Ihnen für Dr. Williams Pink-Pillen unseren wärmsten Dank aus. Meine Frau litt seit 3 Jahren an Magenleiden, Appetitlosigkeit und Blutarmuth, dazu bekam sie noch heftiges Seitenstechen, so daß sie nicht die leichteste Arbeit verrichten konnte. In dieser Noth hörte ich von Dr. Williams Pink-Pillen und ihren Erfolgen. Ich ließ mir 9 Schachteln kommen, die meiner Frau ihre Gesundheit früherer Jahre wieder brachten.“ Durch Befolgung des Beispiels von Frau Karger in ähnlichen Fällen, sichert man sich für lange Zeit eine blühende Gesundheit. Sie sind in allen Apotheken, sowie im Haupt-Depot für Oesterreich-Ungarn, Apoth. Jos. v. Török, Budapest Kiraly-utca 12, zum Preise von fl. 1.75 per Schachteln oder fl. 9. per 6 Schachteln erhältlich.

Katholische Vereine.

Was die Macht und den Besitz unserer Klöster und Abteien, was den glanz und den Reichthum unserer Bischofsstühle betrifft, stehen wir erheblicher keinem Staate Europas nach. Ebenso wenig in Bezug auf die Zahl der katholischen Vereinigungen. Ein soeben erschienener Ausweis zeigt, daß wir uns über tausend solcher Vereine erfreuen dürfen. Einige von ihnen erstrecken sich über das ganze Land, während die übrigen nur für ein örtliches Wirken errichtet wurden. Unter diesen gibt es dreihundertfünfundzwanzig Vereine, die wirtschaftlichen Betrieben, wirtschaftlichen Zwecken dienen sollen. Wir sagen: „sollen“; denn wenn man sich schon in das Verständnis dessen hineinzwingen kann, daß katholische Lehrlingen-, Gesellen-, Meister- und Arbeiter-Vereine eine ganz eigenartige Daseinsberechtigung haben, daß in ihr Gebahren die Confession mit hineinspielen könne, obzwar sie blutwenig mit dem Lehrlingen-, dem Gesellen-, dem Meister- und dem Arbeiterthum, sondern einzig und allein mit dem Menschen zu thun hat: so wenig kann es trotz aufrichtigsten und unbefangenen Bemühens verstanden, was die Confession mit Einkauf, mit Erzeugung und Verbrauch von Waaren oder mit der Creditgebung zu schaffen haben. Gibt es denn katholische Gesetze der Nationalökonomie, oder ein katholisches Einmaleins? Diese sind eben so interconfessionell, wie die Tasche und das Bedürfnis; Jedermann sucht die beste und billigste Waare, da ja sie allein die in allen Stücken reelle ist, zu erlangen, und nimmt sie von dort, wo er sie antrifft. Bestimmend für die Qualität und den Preis der Waaren sind aber weder die Confession des Erzeugens und Verkäufers, noch die des Consumenten, sondern nur sachliche Bedingungen. Es gibt nur geschickte und dumme Händler, geschickte und dumme Kunden; das hat das traurige Schicksal dargegethan, das schon manche jener wirtschaftlichen Vereine trotz des Beistandes der Confession erlitten haben. Und die Geschickten wissen, daß Ehrlichkeit und Anständigkeit die echte kaufmännische Klugheit ist.

Wenn nun trotzdem derartige Vereine in so beträchtlicher Anzahl existiren, und die Gründung noch mehrerer betrieben

wird, dann läßt sich der Verdacht nicht so leicht unterdrücken, daß ihr wirtschaftlicher Zweck nur ein vorgeschobener ist, daß sie nur das Mittel für einen anderen, nicht eingestandenen Zweck sind. Da jene Gründer nur von gesetzlich gestatteten Befugnissen Gebrauch machen kann, obgleich der Finanzminister in seiner Budgetrede einen derartigen Gebrauch tief bedauerte, der die normalen, die fruchtbringenden Wege von Handel und Verkehr mit fanatischen Vorurtheilen verammelt und so auch die Arbeitsgelegenheit vermindert, an ein gesetzliches Einschreiten in einem Rechtsstaate, wie es ja Ungarn ist und auch bleiben muß, nicht gedacht werden. Aber mit dem bloßen Bedauern darf es doch auch nicht abgethan sein; das ist doch nicht das Erfolg versprechende Heilmittel gegen ein offenkundiges und seiner Gefährlichkeit noch nicht zu unterschätzendes Uebel. Gewiß nicht; ebenso wenig, als Gegengründungen anderer Confectionen das entsprechende Gegenmittel wären. Das gäbe nur eine Häufung der Uebel. Es ist ja jedem einsehlichen und gutem Ungar nur zu bekannt, daß jede Art confessioneller Antriebe auf Gebieten, wo die Religion nicht in Frage steht, nur national zerfetzend wirken kann. Es muß also zu einer Gegenaction kommen, aber nur aus der Gesellschaft, nur aus ihrem patriotischen Empfinden heraus; die Liberalen in allen Gegenden des Landes müssen das Volk darüber aufklären, wie man auf seine Gläubigkeit, seine Frömmigkeit zur Verwickelung von Zielen spekulirt, die mit der Hoffnung auf eine gedeihliche Zukunft Ungarns nicht vereinbar sind; die jede Verkaufsstelle, die, als Lockung eine confessionelle Firma trägt, ein für die Wahlen errichtetes Werbelokal ist, in dem gegen den inneren Frieden Ungarns intrigirt und geschachert werden soll.

Getreidepreise.

Budapester Fruchtbörse 27. December.

Weizen	13	13 40
„ Beste neue	8 50	9
Hafer	9 80	10
Reisweiz	8	8 40
Bohnen	10	11
Hansamen	19	19 50
Reps	21	22

Preis-Notirungen des Zomborer Plakes am 28. December.

Weizen	13 20	14 40
Korn	11 60	12
Gerste	10	—
Hafer	9	—
Reisweiz	10 60	10 80
Bohnen	10	12
Stierse	9	9 40

INSERATE.

Kaufen Sie Seide

nur in erstklassigen Fabriken zu billigsten Engros-Preisen, meter- und robenweise. An Private porto- u. sofreier Versand. Das Neueste in unerreichter Auswahl in weiß, schwarz und farbig jeder Art. Kaufende von Anerkennungs schreiben. Muster franco. Dopp. Briefporto nach der Schweiz.

Seldenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz)
 Hgl. Postreferanten.

Ehre dem Ehre gebührt!

Herrn **FRANZ WILHELM**, Apotheker, Neunkirchen bei Wien, wird unterm 11. August 1897 aus Altona geschrieben:
 Ich bin bereits 70 Jahre alt und litt seit 10 Jahren an Gelenk-Rheumatismus, ebenso an Hämorrhoidal-Knoten und konnte keine Hilfe finden. Nur Ihr Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Bluteinigungsthee hat mich von meinem Leiden in 3 Wochen vollständig befreit. Ich sage Ihnen, sowie der Gräfin, über deren Bericht ich in der Zeitung gelesen, meinen besten Dank.

Mit aller Hochachtung
Christ. Ackermann, Rentier,
 Altona bei Hamburg, Reichenstrasse 6.

Die „KRISTÁLY“ Sct. Lucasbader Bergquelle ist ein konstantes, aus grosser Tiefe aufsteigendes sehr reines, calcium- und magnesiumhydrocarbonatbälliges Mineralwasser.



Von mehreren hundert hervorragenden Aerzten empfohlen
 „Das beste und billigste Mineralwasser.“
 Zu haben in jedem besseren Spezerei- und Restaurant.



Bandwurm mit Kopf

u. allerlei Magenleiden wird unter Garantie durch die Granat-Kapseln schmerzlos in kurzer Zeit (binnen 6 Minuten) vollkommen abgetrieben.

Allein echt zu haben beim
Apoth. Joseph Schneider in Reßitz,

Hauptgasse Nr. 21. (Südungarn). — Für den schmerzlosen, raschen und sicheren Erfolg dieses ausgezeichneten Heilmittels wird garantiert. Schadet nicht, wenn der Bandwurm auch nicht vorhanden ist. — Alter ist anzugeben. — Gesetzlich geschützt.

— Eine Original-Schachtel sammt genauer Gebrauchsanweisung kostet für das In- und Ausland fl. 2.50 per Postnachnahme oder vorherige Einsendung des obigen Betrages.

Die Kennzeichen des Bandwurmes sind:

Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Augering, Abmagerung, Verstopfung, belegte Zunge, Verdauungs- und Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten oder gar Schwinden und Schwindel, namentlich ein nüchternem Magen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Hals, Speichelanflutung, Anschwellen des Leibes, Magensäuren, Sodbrennen, häufige Aufstossen, Koliken, wellenförmige Bewegungen, stehende, saugende Schmerzen und Stiche in den Gefäßen, Herzklopfen, Unregelmäßigkeiten bei Blutcirculation, namentlich bei Frauen, öfterer, unvermutheter, eintretender Kopfschmerz, Gang zur Melancholie, Leberüberschuldung und Todeswünsche.

Für Husten u. Catarrhleidende **Kaiser's BRUST-BONBONS**

die sichere Wirkung ist durch **2650** notariell begl. Zeugnisse anerkannt

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.**
 Packet 20 u. 40 Heller bei
A. & S. WEIDINGER in Zombor.



Unentbehrlich und anübertroffen, in der Wirkung unfehlbar.
Weltartikel, Export nach allen Ländern.
CHIEF-OFFICE 48, BRIXTON-ROAD, LONDON S. W.

Die verlässlichsten, besten und in der ganzen Welt gerühmten und gesuchtesten Hausmittel sind Apotheker

A. Thierry's Balsam.

Unübertroffen gegen alle Brust-, Lungen-, Leber-, Magen- und alle inneren Krankheiten. Neuzüchtung das erfolgreichste

Wundheilmittel.

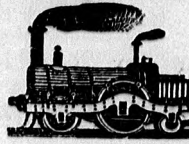
Setzt nur mit der in allen Culturstaaten registrierten grünen Nonnenschutzmarke und Kapselverchluß mit eingepprägter Firma: Allein echt. — Jahresproduktion nachweisbar 6 Millionen Flacons. — Per Post franco 12 Heller oder 6 Doppel-Flacons 4 Kronen — Ein Probe-Flacon nebst Prospekt und Verzeichnis der Depots aller Länder der Erde 1 Krone 20 Heller — Versendung nur gegen Voranweisung des Betrages.

A. Thierry's Centifolien-Salbe

(genannt **Wundersalbe**) von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zumeist überflüssig. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinbruch, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes schweres, krebstartiges Leiden geheilt! Wirkt antiseptisch und rasch Linderung und völlige Heilung bringend bei Entzündungen und Wunden aller Art. Wirkt rasch erweichend und befreit zuverlässig von noch so tief eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. — Ein Tiegel franco für 1 Krone 80 Heller nur gegen Voranweisung des Betrages. Bei größeren Aufträgen billiger — Nachweisbare Jahresproduktion 100.000 Tiegel. Ueber beide Mittel liegt ein ganzes Archiv von Attesten im Original aus allen Ländern der Erde zur Einsicht auf. — Man vermeide Imitationen und achte auf die auf jedem Tiegel eingetragene Firma: **Apotheker zum Schutzengel des A. Thierry**. Wo kein Depot ist, lasse man sich nicht zum Ankauf von Fälschungen oder angeblich gleichwertigen Zubereitungen überreden, sondern bestelle direct und adressire an:

Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

(Lieferant des österr. k. u. Staatsbeamten-Verbandes.)
 (Contractor of the War-Office and the Admiralty, London.)



A magyar kir. államvasutak téli menetrendje.

Winter-Fahrordnung der kónigl. ung. Staatsbahnen.

Érvényes 1900. évi október 1-jétől. — Giltig vom 1-ten Oktober 1900.

Oda						Budapest k. p. u.—Zimony—Belgrád.					Vissza			
k. expr.	szem. V.	tv. sz. SZ.	gyors V.	szem. V.	szem. V.	k. expr.	szem. V.	szem. V.	gyors V.	szem. V.				
11.20	7.35		2.40	3.35	10.20	ind.	BUDAPEST k. p. u.	érk.	11.20	7.05	10.00	1.05	6.40	
2.44	12.33	7.28	5.47	8.23	4.05	érk.	SZABADKA	ind.	7.57	11.50	5.20	9.46	1.57	
2.51	1.22	4.50	5.56		5.40	ind.	SZABADKA	érk.	7.52	10.48	7.40	9.34	1.21	
	1.51	5.25			6.08		Csantavér			10.16	7.05		12.56	
	2.18	5.56	6.27		6.34		Bács-Topolya			9.52	6.40	9.02	12.34	
	2.44	6.27	6.42		7.02		Hegyes-Feketehegy			9.22	6.06	8.46	12.06	
	3.05	7.01	6.56		7.22		Verbász			9.01	5.42	8.33	11.48	
	3.26	7.40			7.42		Ó-Keér			8.36	5.13		11.29	
	3.44	8.16			8.07		Kiszács			8.16	4.51		11.13	
4.23	4.06	8.42	7.41		8.29	érk.	UJVIDÉK	ind.	6.18	7.51	4.24	7.50	10.52	

Oda			Szabadka—O-Becse.			Vissza		
V.	SZ.		V.	SZ.		V.	SZ.	
5.10	1.37	ind.	SZABADKA	érk.	8.54	5.27		
5.38	2.05		Bekova		8.27	5.00		
7.00	3.28	érk.	ZENTA	ind.	7.01	3.40		
8.12	5.27		Ada		6.06	2.24		
8.35	5.42		Mohol		5.45	2.07		
8.55	6.02		Bács-Petrovostelló		5.18	1.42		
9.21	6.28	érk.	Ó-BECSE	ind.	4.48	1.15		

Oda			Szeged-Rókus—Zenta.			Vissza		
V.	SZ.		V.	SZ.		V.	SZ.	
4.15	2.05	ind.	SZEGED-ROKUS	érk.	9.32	5.55		
4.40	2.29		Rószke	ind.	9.09	5.33		
4.58	2.48	érk.	HORGOS (136)	ind.	8.50	5.15		
5.01	2.57	ind.	Horgos	érk.	8.88	4.56		
5.20	3.16		Bács-Martonos		8.20	4.38		
5.43	3.39		Ó-Kanizsa		8.06	4.24		
6.05	4.00		Adorján		7.37	4.00		
6.30	4.25	érk.	ZENTA	ind.	7.10	3.35		

Oda			Szabadka—Baja.			Vissza		
V.	SZ.	SZ.	V.	SZ.	SZ.	V.	SZ.	SZ.
6.02	1.47	6.43	ind.	SZABADKA	érk.	9.37	12.43	10.28
6.41	2.22	7.18		Csikéria		9.04	12.10	9.52
7.22	2.54	7.50		Bács-Almás		8.42	11.48	9.23
7.28	3.00	7.56		Almás		8.27	11.33	9.02
8.01	3.26	8.25		Bikity-Borsod		8.02	11.08	8.34
8.41	4.00	8.59	érk.	BAJA	ind.	7.25	10.32	7.43

Oda			Baja—Ujvidék.			Vissza		
V.	V.	SZ.	SZ.	SZ.	SZ.	V.	V.	V.
4.00		1.15	ind.	BAJA	érk.	9.15		6.50
4.11		1.25		Baja-szállásváros		9.08		6.42
4.25		1.38		Vaskút		8.53		6.26
4.51		2.01		Gara		8.32		6.00
5.09		2.16		Rigyica		8.17		5.35
5.37		2.39		Sztanisics		8.00		5.12
5.56		2.56		Gakova		7.36		4.40
6.15		3.14		Nenadics		7.15		4.16
6.25		3.23	érk.	Zombor (étk.)	ind.	7.05		4.05
2.55	6.51	3.51	ind.	Zombor-vásártér	érk.	6.30	11.18	7.00
3.01	6.57	3.57		Fernbach-szállás		6.23	11.11	6.52
3.11	7.07	4.07		Zsárkovác		6.14	11.02	6.41
3.20	7.16	4.16		Ó-Sztpár		6.06	11.54	6.32
3.36	7.30	4.30		Bresztovác		5.52	10.40	6.15
4.05	7.49	4.49		Hódságh		5.37	10.26	5.52
4.35	8.10	5.12		Parabuty		5.12	10.02	5.23
5.11	8.35	5.37		Paraga		4.53	9.45	4.54
5.25	8.49	5.51		GAJDOBRA	érk.	4.32	9.25	4.29
5.46	9.16	6.09	ind.	Bulkesz		4.14	9.07	4.08
6.00	9.30	6.23		Petrovác-Glozsán		4.00	8.55	3.48
6.22	9.45	6.38		Püttak		3.49	8.44	3.34
6.51	10.10	7.03		UJVIDÉK	ind.	3.20	8.16	2.58
7.14	10.31	7.25	érk.			2.55	7.55	2.15

Oda			Szeged-Rókus—Szabadka.					Vissza.				
szem. V.	szem. V.	szem. V.	szem. V.	szem. V.	vegyes V.	vegyes V.	szem. V.	szem. V.	szem. V.	szem. V.		
3.15	8.10	11.56	4.43	8.43	ind.	SZEGED-ROKUS	érk.	7.01	11.00	3.26	7.46	12.18
3.32	8.27	12.12	5.00	9.09		Rószke	ind.	6.42	10.44	3.10	7.30	12.01
3.46	8.43	12.26	5.14	9.36		HORGOS	ind.	6.25	10.30	2.55	7.16	11.46
3.59	8.56	12.38	5.26	9.56		Királyhalom		5.58	10.16	2.39	7.02	11.31
4.15	9.11	12.53	5.40	10.17		Palics		5.43	10.05	2.27	6.51	11.18
4.27	9.22	1.04	5.51	10.35	érk.	SZABADKA	ind.	5.25	9.51	2.12	6.37	11.03

Oda			Szabadka—Dálja.			Vissza				
V.	SZ.	gy. SZ.	V.	SZ.	gy. SZ.	V.	SZ.	V.		
4.50	2.05	6.15	6.32	ind.	SZABADKA	erk.	6.55	9.29	12.59	10.40
5.20	2.29	6.46	7.03		Tavankút		6.22	8.59	12.37	10.10
5.49	2.49	6.76	7.33		Bajmok		5.58	8.33	12.20	9.47
6.28	3.20	7.10	8.15		Nemes-Militics		5.06	8.33	11.44	8.58
7.00	3.41	7.26	8.34	érk.	ZOMBOR	ind.	4.44	8.22	11.30	8.35
7.27	4.02	7.42			Priglevicza-Szt. Iván			8.01	11.05	7.50
7.52	4.16	7.52			Szonta			7.51	10.51	7.20
8.07	4.28	8.02			é. GOMBOS	ind.		7.42	10.39	7.05
9.43	5.25	8.42			ind. ERDOD	erk.		7.02	9.42	6.00
9.59	5.37	8.52			é. DALJA	ind.		6.51	9.30	5.45

Oda			O-Becse—Ujvidék.			Vissza		
SZ.	V.	SZ.	SZ.	V.	SZ.	V.	SZ.	V.
4.40	10.15	4.25	ind.	O-BECSE	erk.	6.55	12.43	7.44
5.05	10.49	4.49		Bács-Földvár		6.33	12.16	7.22
5.27	11.28	5.10		Csúrog		6.15	11.47	7.03
5.49	12.00	5.32		Zsablya		5.50	11.03	6.37
6.04	12.22	5.47		Goszpodince		5.31	10.34	6.21
6.30	1.01	6.11		Temerin		5.14	10.10	6.04
6.39	1.13	6.20		Járek		4.58	9.40	5.46
6.53	1.30	6.34	érk.	VASKAPU	ind.	4.43	9.21	5.31
7.01	1.38	6.37	ind.	VASKAPU	erk.	4.40	9.13	5.23
7.24	2.05	7.00	erk.	UJVIDÉK	ind.	4.15	8.45	5.00

Oda			Ujvidék—Vaskapu—Titel.			Vissza		
SZ.	V.	SZ.	V.	SZ.	V.	SZ.	V.	
6.27	5.10	ind.	UJVIDÉK	erk.	6.00	3.01		
7.06	5.38	erk.	VASKAPU	ind.	5.33	1.39		
7.05	5.50	ind.	VASKAPU	erk.	5.28	2.33		
7.31	6.24		Káty		5.06	2.15		
7.42	6.38		Tisza-Kálmánfalva		4.43	1.56		
7.57	7.00		Kovil-Szt. Iván		4.25	1.44		
8.11	7.18		Vilova-Gardinoveze		4.04	1.26		
8.24	7.34		Lok		3.48	1.15		
8.37	7.50	erk.	TITEL	ind.	3.32	1.00		

Oda			Hegyes-Feketehegy—Palánka.			Vissza		
V.	V.	SZ.	V.	SZ.	V.	V.	SZ.	V.
8.56	7.23	ind.	HEGYES-FEKETEHEGY	erk.	7.51	6.18		
9.19	7.46		Telecska		7.29	5.56		
9.44	8.01		Kula		7.17	5.44		
9.56	8.13		Bélapusza		7.01	5.23		
10.14	8.27		Torza		6.47	5.09		
10.43	8.53		Despot-Szt. Iván—Pivnicza		6.32	4.51		
11.05	9.11		Szilbás		6.03	4.21		
11.26	9.23	ind.	GAJDOBRA		5.51	4.08		
11.58	9.55	erk.	PALÁNKA	ind.	5.04	3.20		

Jegyzet. Az esti 6 órától reggeli 5 óra 59 perczig terjedő éjjeli idő órázamai kövér betűkkel vannak nyomtatva. A menetrend baloldali számai felülről lefelé, a jobboldaliak pedig alulról felfelé olvasandók.

Zusammenfassung. Die Stunden von Abends 6 Uhr bis Morgens 5 Uhr 59 sind fett gedruckt. Die Zahlen auf der linken Seite sind von oben abwärts, und die auf der rechten Seite von unten aufwärts zu lesen.

Weihnachtsaufträge, welche noch am 20-ten Dezember einlaufen, werden pünktlich vor dem Feste effektirt.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Etnlassung ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern für nur fl. 7,50 ein Porträt in Lebensgrösse (BRUSTBILD) sammt prachtvollem eleganten Barockrahmen

dessen mindester Werth 30 Gulden ist. Wer daher anstrebt sein eigener od. das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer selbst verstorbenen Verwandten oder Freunde machen zu lassen hat nur die betreffende Fotografie gleichviel in welcher Stellung einzusenden, und erhält binnen 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Bestellungen mit Beschlus der Fotografie welche mit dem Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Geldsendung entgegengenommen.

Für vorzügliche künstlerische Ausführung u. naturgetreue Ähnlichkeit, wird Garantie geleistet.

Hunderte von Anerkennungs- und Dankbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf und werden auf Wunsch franco zugesendet.

Kunst-Porträt-Anstalt „KOSMOS“

Wien, VI., Mariahilferstrasse 116.

Zu der Rebenschule des Franz Bernhart & Comp. in Bács-Bresztovatz bekommt man alle Gattungen **amerikanische** wilde sowie veredelte

Weinreben,

zu sehr mäßigen Preisen. So auch veredelte Obstbäume.

für nur 40 Heller sind schon am 12. Jänner 1901 Treffer

von **10.000** Kronen

1000, 500 etc. etc.

zusammen 1311 Treffer in der **STUDENTEN-HEIM-LOTTERIE** ZU GEWINNEN

LOSE SIND ÜBERALL ZU HABEN.

Chief-Office 48, Brixton Road, London SW.



Echtes Zagorianer Brustsyrop.

Angenehm zu nehmendes Mittel für Erwachsene u. Kinder. Gegen Krampf, Stich u. Reuehusten, Lungenkatarrh, Verschleimung und alle Brustkrankheiten. Auswurf befördernd. Eine Flasche gegen Vorausanweisung von 3 Kronen 60 Heller versendet Apotheker

A. THYERRY'S Balsam-Fabrik in Pregrada bei Rohits-Sauerbrunn.

Man achte auf Kapsel-Verschluss mit eingepprägter Firma: A. Thierry's Schutzengel-Apotheke.

Insulate

werden in der Administration aufgenommen und billigst berechnet.

Offerire franco Korb & jeder Poststation 5 Kilogramm feinste edelste Sojre

Tafeläpfel

12 Sorten Kronen 3.—

KARL SCHWAB

Karänsebes.

2 Stück

Schlumpmaschinen

für Stricker oder Güterer sind bei mir zu dem billigsten Preise zu verkaufen.

Johann Csirska

Walla & Deckenzenger ZOMBOR.

Gegründet 1880.

Weihnachts- und Gelegenheitsgeschenke.

Neujahrs- und Gelegenheits-Geschenke.

P. C.

Wegen zu überhäuften Waaren-Vorrathes und des allgemeinen schwachen Geshäftsganges, habe ich mich entschlossen

mehrere Sorten Waaren zu jedem annehmbaren Preise abzugeben.

Benütze daher Jederman die Gelegenheit, billig einzukaufen.

Empfehle mein reichsortirtes Lager.

Hochachtungsvoll

FRANZ SCHERER

Glaswaare- und Möbel-Lager, Zombor.

Weihnachts- und Gelegenheitsgeschenke.